



Zwar haben Teilzeitstudierende wie Johannes Mahlmann mehr Zeit für das Studium, trotzdem ist es für ihn harte Arbeit: Der Gerontologiestudent hat daneben noch einen Beruf und Familie.

„Teilzeitstudium ist machbar“

Johannes Mahlmann ist einer von 247 Teilzeitstudierenden an der FAU

In der Versorgung von älteren Menschen „findet ein Paradigmenwechsel statt“, erläutert Studienberaterin Dr. Käthe Volland-Schüssel. „An die Institutionen und Einrichtungen werden neue Anforderungen gestellt, wenn es um die Bedürfnisse von älteren Menschen geht – und dabei setzen Gerontologen ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zum Wohle älterer Menschen ein.“ Dass das Gerontologiestudium auch als Teilzeitstudium möglich ist, scheint sich herumgesprochen zu haben. Unter allen FAU-Teilzeitstudiengängen ist der Master in Gerontologie jenes Fach mit den meisten Studierenden. Einer, der sich für diesen Teilzeit-Studiengang entschieden hat, ist Johannes Mahlmann. Der 33-Jährige befindet sich im fünften Semester und schreibt gerade an seiner Masterarbeit. Darin erforscht er, welche Erwartungen Pflegebedürftige und deren Angehörige an osteuropäische Haushaltshilfen haben. „Das Studium ist die ideale Verknüpfung von alterstheoretischen und -praktischen Sichtweisen“, meint Mahlmann. Ob Grundlagen, Forschungsmethoden und Praxisfelder der Gerontologie, Klinische Gerontologie, das Thema Gesellschaft und Altern

oder Alterspsychologie: „Mit den Inhalten des Studiums bin ich sehr zufrieden.“ Volland-Schüssel sagt: „Das Studium vermittelt gezielt Kompetenzen in der Entwicklung, Planung und Evaluation von Präventions- und Interventionsprogrammen, damit im Alter Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Lebensqualität erhalten bleiben.“

Mehr Zeit zum Studieren

Im Unterschied zum Vollzeitstudium der Gerontologie, das vier Semester umfasst, dauert das Teilzeitstudium sechs Semester. „Teilzeitstudenten haben zwar mehr Zeit“, sagt Volland-Schüssel, „doch Curriculum und die Anzahl der ECTS sind identisch mit denen des Vollzeitstudiums“. Für die Masterarbeit haben Teilzeitstudierende neun Monate Zeit, Vollzeitstudierende sechs. Eine Besonderheit des Gerontologiestudiums ist es, dass die Lehrveranstaltungen in Blöcken stattfinden – ideal, um ein Studium berufsbegleitend zu absolvieren. Johannes Mahlmann sagt: „Die Lernblöcke sind eine Stärke des Studiums und kommen mir sehr entgegen. In Vollzeit studieren könnte ich nicht.“ Der gelernte Krankenpfleger, der viele

Jahre in der onkologischen Krankenpflege tätig war, bildete und qualifizierte sich über viele Jahre hinweg permanent weiter und arbeitet heute als Lehrer in einer Altenpflegeschule. „Das Gute an dem Studiengang ist die multidisziplinäre Vernetzung. Es gibt viele Studenten mit unterschiedlichen Grundqualifikationen an einem thematischen Schwerpunkt. Das erweitert den Blick über den Tellerrand der eigenen Grunddisziplin hinaus ungemein. Davon profitiere ich sehr.“ Dennoch gibt er zu: „Studium, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, ist eine große Herausforderung.“ Für den Masterstudenten war von Anfang an klar, dass sein Familienleben, auf das er großen Wert legt, unter dem Studium nicht leiden dürfe. „Das Teilzeitstudium ist machbar, aber man braucht das Bewusstsein, dass es, wie jedes Vollzeitstudium auch, harte Arbeit ist.“

Käthe Volland-Schüssel weist auf den Querschnitt-Charakter des Studiums hin: „Durch die Interdisziplinarität spricht das Gerontologiestudium all diejenigen an, die nach einem ersten Studium mit älteren Menschen arbeiten und/oder über das Thema Alter und Altern forschen wollen.“ ■/h